

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Insarteten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 135.

Dienstag, 20. November 1894.

30. Jahrgang

Württemberg

Stuttgart, 17. Nov. Dem Vernehmen nach übersteigen die Leistungen Württembergs an das Reich die Ueberweisungen des Reichs an Württemberg für das kommende Etatsjahr thatsächlich um annähernd 700,000 Mark. — Wie dem „Schw. B.“ versichert wird, soll der württembergische Finanzetat 1895—97 mit einem ganz beträchtlichen Defizit schließen. Der Fehlbetrag soll größer sein, als derjenige der letzten Etatsperiode.

— Für das deutsche Sängersfest, das im Jahr 1896 in Stuttgart abgehalten wird, haben die bürgerlichen Kollegien 30,000 M. aus der Stadtkasse zum Garantiefond bewilligt.

Calw, 16. Nov. Die auffallend milde Witterung der letzten Wochen hat die schönste Herbstflora noch wachgerufen. Ueberall findet man sowohl in Gärten, auf Wiesen und Ruinen noch blühende Pflanzen, die von den Bienen fleißig besucht werden. Im Walde und an sonnigen Abhängen trifft man vollständig reife Erdbeeren und blau gereifte Heidelbeeren. Die warme Witterung kommt auch den Obstbäumen vortrefflich zu statten, indem das junge Holz noch gut ausreifen kann. Sämtliche Feldgeschäfte können vollends ausgeführt und die Futterkräuter noch zweckmäßig ausgenützt werden.

Balingen, 18. Nov. Zur Bestreitung der Kosten, der im Jahr 1893—94 durch Baurat Schmann von Stuttgart hergestellten Wasserleitung, welche 12 Kilometer weit hergeführt werden mußte und die Stadt Balingen mit ihren 3500 Einwohnern ausgiebig mit Wasser versieht und dabei noch ein Reservoir mit 340 Kubikmeter Inhalt speist, sucht der Gemeinderat ein innerhalb 70—80 Jahren rückzahlbares Darlehen von 300,000 M. aufzunehmen.

Ulm. Das 50jährige Jubiläum als Diensthote feierte hier Margarete Walter, welche 1844 bei dem Besitzer des Hahngartens, Hrn. Dürr, in den Dienst trat und 36 Jahre treu und ehrlich sich in dessen Familie verhielt. Als vor vierzehn Jahren die Tochter sich mit Kleiderhändl. Reiß vermählte, ging „s Gretle“ mit Der Ehrentag derselben, wurde mit einem Familienfesten gefeiert. Die Jubilarin erhielt von dem König von Württemberg das silberne Olgakreuz und bezieht seit einem Jahr die Altersrente.

— Die Berliner Seifenschwindler, die zehnmal so viel Waren schickten, als bestellt waren und sich bei Reklamationen auf die betrügerisch abgefaßten Bestellscheine beriefen, sind vom Landgericht Ulm zu strengen Strafen verurteilt worden. Es erhielten die Kaufleute Emil Wissing 2 Jahre Gefängnis, Mosesmann 2 Jahre Gefängnis, Julius Kohn 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, Moritz Kohn 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Lobeck 9 Monate Gefängnis und Bernhardt 4 Monate Gefängnis.

Mundschau.

Lothmoos (Baden). Die Firma Krupp in Essen hat das Wirtshaus und das dazu gehörige Gut „Lindau“ hier angekauft. Es soll ein Kurhaus für die Angestellten der Krupp'schen Werke darauf erstellt werden. Der Kaufpreis betrug 80,000 Mark.

München, 16. Nov. Nach einer Meldung aus Innsbruck hat der verhaftete Maurer Meier in Ambras eingestanden, den vor einiger Zeit gemeldeten doppelten Frauenmord begangen zu haben. — In der Bondertannstraße hat sich gestern Abend ein pensionierter Beamter erschossen.

Erfurt, 17. Nov. Das benachbarte reiche Dorf Dachwig, ein Flecken von etwa 1500 Einwohnern, ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. Heute früh 4 Uhr ging in der Nähe der Kirche der gewaltige Brand auf, der, gejagt vom heftigsten Sturm, sich binnen kurzer Frist über eine große Zahl von Gehöften verbreitet hatte. Im Ganzen brannten bis 1 Uhr Nachmittags 26 Gehöfte mit 130 Baulichkeiten nieder.

Erfurt, 18. Nov. In dem Sensationsprozeß gegen den Oberförster Gerlach und dessen Ehefrau wegen Mißhandlung des Dienstmädchens Köhler, deren Tod infolge dessen eingetreten, wurde Gerlach zu 4 Jahren Gefängnis, seine Frau zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt.

Berlin, 15. Nov. In der Löwischen Gewehrfabrik zu Martinikensfelde ist am Samstag ein partieller Ausstand ausgebrochen. Zunächst streiken nur die in der Laufbranche beschäftigten Arbeiter, ca. 400. Die Ursache der Arbeitsniederlegung ist in einer Herabsetzung des Akkordtarifs zu suchen; es soll sich um eine Reduzierung von 20—25 Prozent handeln. Die in Spandau wohnhaften Arbeiter der Fabrik

haben sich an dem Streik nicht beteiligt.

— Die deutsche Regierung lehnte das Anerbieten Chinas, eine Vermittlung in dem chinesisch-japanischen Konflikt herbeizuschaffen, ab. Nur wenn beide kriegsführende Mächte darum nachsuchten, könnte eine Verständigung herbeigeführt werden.

Berlin, 16. Nov. In einer Versammlung der Sozialdemokraten des zweiten Reichstagswahlkreises hielt Bebel einen Vortrag über den Frankfurter Parteitag. Er erklärte, dieser habe auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht; noch nie, so lange die Partei bestehe, sei er so enttäuscht zurückgekehrt. Die kleinbürgerliche partikularistische Strömung verwässere die Partei. Der bayerische Partikularismus und Opportunismus, welchen v. Bollmar systematisch fördere, sei mit dem Parteiprinzip unvereinbar. Das Spottwort von dem bayerischen internationalen Sozialismus sei berechtigt. Er tabelte ferner, daß Leute, die von der Sozialdemokratie keine Ahnung haben, mit Parteiämtern betraut werden. Personen, wie der badische Abgeordnete Stegmüller wären früher in der Partei unmöglich gewesen. Wenn das so weiter gehe, würde Redner gezwungen sein, seine Thätigkeit in der Parteileitung niederzulegen. Zum Schluß beantragte Bebel eine Resolution, die bedauert, daß der Parteitag den Vertretern der Landtage nicht bestimmte Direktive gegeben und sich partikularistischen Strömungen überlassen habe. Diese Resolution wurde mit Beifall angenommen.

Aus Mülhau (Elsas) wird der „Frei. Ztg.“ über das neue Mülhau'sche Postgebäude geschrieben: Selten wohl mag die so oft mißbrauchte Redensart, daß ein Gebäude ein Schmuß für die ganze Stadt bildet, so berechtigt sein wie hier. Der ganze Bau ist des bekannten Baukünstlers würdig, des Straßburger Postbaurats Bettcher, der allen von ihm entworfenen Postbauten im Elsas einen künstlerisch wirksamen und immer der Eigenart des Ortes auf das glücklichste angepaßten Charakter zu geben verstanden hat. In hervorragender Weise ist dann bei der Ausschmückung des Baues mit dem Architekten der Bildhauer Riegger aus Straßburg Hand in Hand gegangen.

Bremen, 14. Nov. Der Steuer- mann Spree von dem Bremer Schiffe „Paul Henburg“ ist wegen Mißhandlung des Matrosen Petersen zu 8 Jahren Zuchthaus vom Schwurgericht verurteilt worden.

Wien, 17. Nov. Der Perlmutterfabrikant Josef Jaruschka verübte Selbstmord. Er war früher der erste seiner Branche in Europa, beschäftigte 260 Arbeiter und besaß ein großes Vermögen. Er wurde aber durch die Mac Kinley-Bill, welche auf den Perlmutter-Import nach Amerika einen hohen Zoll setzte, total ruiniert.

Frankreich. Das Verhältnis zu Deutschland wird in den tonangebenden Kreisen Frankreichs jetzt unvergleichlich viel leidenschaftsloser aufgefaßt, als vor noch gar nicht so langer Zeit. Mißtrauische und bittere Bemerkungen liest man zwar immer häufiger über England, aber von einigen Heßblättern abgesehen, deren Geschäft das eben ist, selten über Deutschland. Kein Mensch zweifelt mehr daran, daß der deutschen Politik jede Feindseligkeit gegen Frankreich durchaus fern liegt. Bezeichnend für diese Strömung ist es, daß die „Liberté“ es wagen darf, ihren Lesern folgende Sätze vorzutragen: „Zweifellos nimmt die Spannung in Europa ab. Es geht ein beruhigender Wind. Die uns durch den Krieg 1870 bereitete Lage gestattet uns nicht, das Entgegenkommen Deutschlands mit Eifer aufzunehmen. Die Würde schließt das Anerkennen vollendeter Thatfachen nicht aus. Wir haben im Laufe der Zeiten mit allen Völkern Europas Handel gehabt, wir haben sie alle zu wiederholten Malen besiegt und finden es höchst natürlich, daß sie es uns nicht nachtragen. Lernen wir von ihnen!“ Der Artikel wird dadurch noch bemerkenswerter, daß die „Liberté“ mit den herrschenden Kreisen Fühlung hat.

Tours, 17. Nov. In der Papierfabrik Drescarres stürzte in Folge des Stürmes eine 16 Meter lange Mauer ein und begrub fünf Arbeiter. Einer wurde getötet, vier sind schwer verletzt.

Monaco. Der Marquis di Rudini, Sohn des italienischen Staatsmannes, gewann in Monte Carlo eine Viertel Million Francs, während Coquelin 200,000 Fr. verlor.

Genua, 16. Nov. Durch wolkenbruchartigen Regen ist der Eisenbahntunnel zwischen Voltri und Arenzano überschwemmt und der Crevaribach aus seinen Ufern getreten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Genua und Ventimiglia mußte vollständig eingestellt werden; auch der Eisenbahnverkehr Genua-Voltri und Genua-Pontedecimo ist eingestellt. An mehreren Stellen sind Keller und Magazine überschwemmt auch der Bahnhof von Santa Limbiana. Das Wasser steht einen Meter hoch. Infolge der Überschwemmung aller Schuppen auf den Ladeplätzen ist der Güterverkehr eingestellt. Unfälle von Menschen sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Rom, 16. Nov. Im Santo Spirito-Spital hat ein kürzlich wegen schlechten Verhaltens ausgetriebener Schwindlichtiger seine 26 Jahre alte Krankenschwester erstickt. Er hatte sich während der Besuchszeit ins Hospital eingeschlichen, die Schwester in der Küche aufgesucht und sie mit einem langen Dolche niedergestochen.

— Der Gewinner des großen Loses der Antwerpener Ausstellungs-Lotterie ist der Jagdaufseher Gabriel Daubain in Sivry (Hennegau). Der Gewinn besteht

in einem Brillantschmuck im Werte von 100.000 Franken.

London, 17. Nov. Ueber Süd-England und den Kanal legte gestern ein heftiger, meist mit starkem Regen verbundener Sturm. An der Dittlippe bei Dover strandete die norwegische Bark „Leaf.“ Die See war so wild, daß man das Schiff zu Zeiten gar nicht vom Lande aus sehen konnte. Ehe die Rettungsmannschaften den Raketenapparat in Anwendung bringen konnten, war ein Teil der Mannschaft so thöricht, den Versuch zu machen, in einem Boote an das Land zu gelangen. Andere versuchten sich auf einem improvisirten Floß zu retten. Das Boot wie das Floß schlugen um, und der Kapitän und mehrere Seeleute ertranken. Schließlich gelang es der Küstenwache ein Seil auf das Schiff zu schleudern. Unter dem Jubel der nach Tausenden am Ufer stehenden Menschenmenge wurden dann 7 Matrosen auf diese Weise gerettet.

Hull, 17. Nov. Das Fischerboot „Schwift“ landete 4 Personen vom Schiffe „Culmore“, welches aus Hamburg nach Barry unterwegs war. Der „Culmore“ ging im Sturme, 80 Meilen von Spurn unter. 22 Personen sind umgekommen, darunter der Kapitän mit Frau.

Petersburg, 18. Nov. Der Regierungsbote veröffentlicht ein kaiserliches Reskript an den Generalgouverneur von Moskau, Großfürsten Sergius, welches lautet: „Indem die erste Residenz des Reiches das historische Vermächtnis treu-unterschiedlicher Ergebnisse den Selbstherrschern Rußlands unverändert bewahrt, hat sie auch in den jetzigen kummervollen Tagen der Ueberführung der irdischen Ueberreste des in Gott ruhenden Kaisers Alexander zu den Moskauer Heiligtümern den treuen Wiederhall des tiefen Schmerzes kundgegeben, welcher mich und ganz Rußland erfüllt. Ich schöpfe in den Bezeugungen heißer Liebe zu meinem unvergesslichen Vater und der aufrichtigen Trauer um seinen vorzeitigen Tod erquickenden Trost und fühle das Bedürfnis, in der Person Ew. kaiserlichen Hoheit den Bewohnern meines heiliggeliebten Moskau meinen innigsten Dank für diese Gefühle auszusprechen. Ihr aufrichtig dankbarer, Sie herzlich liebender Neffe Nikolai.“

— Der Kaiser ordnete an, daß die Regimenter, deren Chef Kaiser Alexander war auch fernerhin den Namen des Verstorbener zu führen haben. Viele tausend Personen begaben sich in vergangener Nacht nach der Peter-Pauls-Kathedrale wo der Zutritt mit einstündiger Pause jedermann gestattet war. Das Publikum trat gruppenweise ein, die Ordnung blieb musterhaft.

Petersburg, 17. Nov. Die am 22. d. M. stattfindende Vermählung des Zaren Nikolaus mit der Prinzessin Alix soll in aller Stille ohne jede größere Festlichkeit erfolgen.

— Infolge starker Schneeverwehungen ist der Güterverkehr auf den Bahnen Moskau-Kursk und Orlov-Witebsk unterbrochen. Die Bahnverwaltungen lehnen die Verantwortung für pünktliche Zustellung der Güter ab. — Der Fluß Kama ist mit Eis bedeckt. Die Schifffahrt ist geschlossen.

Konstantinopel, 16. Nov. Kürzlich wurden in der Provinz Samsun, un-

weit Musch, 25 armenische Dörfer von türkischen Truppen zerstört; 300 Menschen, darunter Frauen und Kinder wurden niedergemetzelt. Reisende Kaufleute bestätigen die Mezelei, während die türkischen Behörden behaupten, es habe sich nur um die Unterdrückung eines kleinen Aufstandes solcher Armenier gehandelt, die die Steuerzahlung verweigerten. Die engl. Botschaft entsandte einen Delegirten an den Ort der That.

Newyork, 18. Nov. Bei Valenzia in Venezuela ereignete sich ein Wolkenebruch. 150 Personen sollen ertrunken sein. Die Kaffee- und andere Pflanzungen sind stark beschädigt. Eine Menge Häuser und Brücken sind eingestürzt. Der Schaden soll sich auf 500,000 Dollars belaufen.

New-Orleans, 18. Nov. In vergangener Nacht brach auf dem Werft der Texas-Pacific-Eisenbahn Feuer aus. 38 000 Ballen Baumwolle wurden vernichtet, ein großer Teil derselben war an Liverpooler Firmen bestimmt. Zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Vom ostasiatischen Kriege.

London, 14. Nov. Der „Newyork Herald“ enthält folgendes sensationelle Telegramm, angeblich aus Shanghai: Nach den fruchtlosen Versuchen, England, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Rußland und Deutschland zu einer Intervention zu Gunsten Chinas zu veranlassen, rief Prinz Kung aus: „Dann ist China verloren!“ Hundert Haremsdamen verschiedener Staatsminister und eine große Anzahl Befehlsbereiter bereits die Hauptstadt. Man glaubt, daß die chinesischen Kommandanten den Befehl erhalten haben, keinen weiteren Widerstand zu leisten. Hauptmann Hannelen, welcher der chinesischen Regierung riet, Frieden um jeden Preis zu machen, verließ ebenfalls Peking. Die fremden Gesandten gehen nach Shanghai. Die englische Flotte wird für alle Fälle den Hafen Chusan als Operationsbasis und wahrscheinlich auch Shanghai besetzen. Das chinesische Volk verlangt den Sturz der korrumpirten Mandarinen u. der Dynastie zu Gunsten irgend einer andern Macht, die rühmig genug sei, zuzugreifen. Auf der hiesigen Admiralität zuckt man ob dieses Telegramms die Achseln. Jedoch ist es richtig, daß Admiral Fremantle mit seiner Flotte nach Shanghai geht. Weber auf der chinesischen noch auf der japanischen Gesandtschaft hat man bisher eine Bestätigung der Herald-Depesche erhalten.

London, 15. Nov. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Tientsin vom heutigen Tage versichern Nachrichten aus chinesischen Quellen aus Port Arthur, daß zwei Forts von Takienwan noch immer Widerstand leisten, und daß heftige Kämpfe stattgefunden hätten. Die Japaner hätten die Forts nach und nach eingeschlossen. Die Nachrichten fügen hinzu, in der Nähe von Port Arthur, befänden sich keine Japaner, die Garnison von Port Arthur werde energischen Widerstand leisten. Ferner melden die Nachrichten, Kimshon sei von einem Detachement der Armee des Generals Sung wieder genommen, auch Mo-thian-ling, auf dem Wege nach Peking wieder erobert, und die Japaner seien einige Meilen weit verfolgt worden.

London, 16. Nov. Der Central-News wird aus Tientsin gemeldet, daß der Kaiser von China gestern das gesammte diplomatische Corps innerhalb seines Palastes in Audienz empfing. Diese Audienz erregt Aufsehen. Die Friedensvermittlung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ebenso ohne Erfolg gewesen, wie diejenige der andern Staaten.

London, 16. Nov. Die „Times“ meldet, daß der chinesische General Lien, mitteilt, er sei am 11. Nov. im Gebirge von den Japanern angegriffen worden habe aber dieselben zurückgeschlagen. Am 12. Nov. hätten die Japaner bedeutend verstärkt ihn wiederum angegriffen, seien aber abermals von ihm geschlagen und verfolgt worden.

China. Admiral Ito meldet aus Talienwan, daß alle von den Chinesen gelegten Torpedos zerstört worden, und daß verschiedene Torpedoboote, Apparate und ein wichtiger Mineplan den Japanern in die Hände gefallen seien.

Aus Schanghai wird berichtet: General v. Hanneken, der China den Frieden um jeden Preis anriet, hat Peking verlassen; ebenso 100 Haremsdamen, verschiedene Staatsminister und viele wohlhabende Einwohner. Das chinesische Volk verlangt überall den Sturz der Dynastie und des verderbten Mandarinentums. Auch die europäischen Gesandten treffen Anstalten, Peking zu verlassen. In der ganzen Mandschurei ist der Winter eingetreten. — In Taliemwan fielen den Japanern 80 Geschütze, darunter viele Krupp'sche, und eine Menge Schießvorrat in die Hände. — Die Nachricht von der Einnahme Port Arthurs durch die Japaner scheint noch unsicher zu sein. Das japanische Parlament ist auf den 2. Dez. einberufen.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Muß ich Gort immer an der Seite haben, Herr Graf? Bin ich nicht alt genug, mit meine Wege selbst zu wählen? Uebrigens gestehe ich Niemand, außer meinem Gemahl, das Recht zu abfällig über mein Thun und Lassen zu urtheilen!“

Graf Breden biß sich auf die Lippen, in verhaltenem Aerger. Er verbeugte sich tief, um den ehrlichen Zorn zu verbergen, der aus seinen Augen bligte.

„Ihre Worte, Frau Gräfin, geben mir viel zu denken und lassen mich an Gerts —“ er verstummte unter dem Blick, der ihn aus Willis Augen traf und ihn warnte, seiner Zunge Zügel anzulegen. Im Grunde wußte er ihr Dank dafür, denn es wäre allzeit eine peinliche Situation geworden, würde sie im Unmuth hier von ihm scheiden.

Deshalb rief er: „Empfehle mich, Frau Gräfin!“ sprang in seinen Wagen und durch einen leichten Zungenschlag angefeuert, sausten seine Pferde weiter.

Raum waren Willi die gereizten Worte ent schlüpft, bereute sie dieselben auch schon, ja, als er davonfuhr, machte sie eine Bewegung, als wolle sie ihn zurückhalten. Wie hatte er gesagt? „Ihre Worte geben

mir viel zu denken.“ Ja, er hatte Recht und sicherlich mußte er sie verachten, weil sie den Wünschen ihres Gatten so wenig Rechnung trug, weil sie heimlich einen Umgang pflegte, der ihr sofort untersagt worden. Und doch, sollte sie, soweit gekommen, wieder umkehren, sollte sie sich das Verzeihen versagen, mit ihr gleichgestimmten Naturen zu verkehren, da er es doch auch nicht thäte?

Noch ehe Willi eigentlich zu einem Entschluß gekommen, fuhr der Wagen die Rampe hinauf und hielt vor der kleinen Freitreppe des Rosenhauses.

Dieser Wittwensitz der Gräfin Breden, der älteren, war ein kleines Juwel. Was äußere und innere Ausstattung betrifft, war das Kostbarste hier zusammengetragen, was nur liebende Hände beschaffen konnten. Dasselbe war erbaut unter dem Großvater des jetzigen Graf Breden, der es seiner Gemahlin zum Geschenk machte und als ständigen Wittwensitz bestimmte. Das Rosenhaus welches seinen Namen den unzähligen Rosen verdankt, die es umgaben und an seinen Mauern sich emporrankten, war im Villenstil erbaut und hatte an seiner rechten Seite einen kleinen achteckigen Thurm, welcher der Gräfin als Observationspunkt diente, denn von seinen obersten Fenstern und natürlich auch von der Plattform bot sich dem entzückten Auge eine prächtige Aussicht viele Meilen in die Runde, aber auch alle Wege, die nach Schloß Breden führten, waren von da aus zu übersehen, so daß die Gräfin Wilma stets wissen konnte, wenn sie es darauf anlegte, wer dort ein- und ausging. An die linke Seite der Villa schloßen sich die Wohnhäuser an, welche durch eine Thüre mit den Gemächern der Gräfin verbunden waren. Diese Thüre, welche einer früheren Gräfin Breden gebient hatte, um ungestört und ungesehen sich an dem Werden und Blühen der seltenen Exemplare zu erfreuen, war nur leicht zugemauert, und von innen mit einem Schrank verstellt, da Gräfin Wilma behauptete, der feuchte Duft der Gartenerde und der balsamische der unzähligen Blumen verursachte ihr Kopfschmerzen. Daher mochte es auch kommen, daß sie höchst selten nur die Warmhäuser besuchte und daß der Gärtner wohl Ursache hatte, zu klagen und zu sagen: „Für wen arbeite ich das ganze Jahr hindurch? Für wen mühe ich mich ab, die seltensten Pflanzen zu ziehen und zu erhalten, die Häuser immer mehr mit dem Auserlesendsten zu füllen? Die Frau Gräfin setzt keinen Fuß in mein Reich, kein anerkennendes Wort kommt von ihren Lippen, kaum daß sie den Duft einer der vielen Rosen einatmet, die ich täglich in die Villa schiden muß.“

Der Mann hatte Recht. Die Gräfin liebte es wohl, wenn ihre Gäste bewundernd über ihren Reichtum südländischer Flora sprachen, sie freute sich, daß man sie deswegen beneidete, aber trotzdem vermochte sie ihnen nicht mehr Geschmack abzugewinnen. Dagegen streifte sie stundenlang in dem einsamen Tannenwald umher, ohne anderen Schutz, wie den einer dänischen Dogge welche ihr sehr zugethan war und deren Schutz sie sich lieber anheim gab, wie demjenigen irgend eines ihrer Dienerschaft, oder sie jagte auf ihrem Goldjuchs dahin, wenn die trübe Stimmung, daß sie hier so einsam ihre Tage vertrauern mußte, allzusehr überhand in ihr nahm. Der Haß hatte nicht alle gute Eigenschaften in ihr erstickt, es gab Augenblicke in ihrem jetzigen Leben,

in denen sie sich ärmer und verlassener dünkte, wie das ärmste Bettelweib an der Landstraße. In jenen guten, einsichtsvollen Momenten beklagte sie es tief, daß sie selbst in jugendlichem Uebermuthe sich alles fernere Familienglück verscherzte.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 18. Nov. Der gestern nachmittag um 5 Uhr 20 Minuten von hier nach Biethigheim abgehende Güterzug Nr. 720 ist beim Einfahren auf die Station Nordheim entgleist, wobei drei Güterwagen umgeworfen wurden. Die Reisenden des 7 Uhr 55 Minuten hier abgehenden Zuges mußten umsteigen; der Schnellzug 8 Uhr 18 Minuten konnte wieder passieren. Verletzt wurde bei dem Anfall niemand. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend.

Barna. Der Standard berichtet unterm 17. ds. über das Blutbad in Armenien folgendes: Unter der Bevölkerung in Moneh in Armenien wurde in Folge der Weigerung, Steuern zu zahlen, von türkischen Truppen ein Blutbad angerichtet. Bei Ankunft der Truppen legte die Bevölkerung die Waffen nieder. Der Gouverneur beschloß indessen, ein Beispiel aufzustellen und befahl den Truppen, auf die Einwohner zu feuern. In 25 Ortschaften wurden einige tausend getötet. Der englische Konsul setzte an Ort und Stelle einen Bericht an den Sultan auf. Der Gouverneur der Provinz beschuldigt den Konsul, die Bevölkerung aufgereizt zu haben und deshalb für die Folgen verantwortlich zu sein. Eine amtliche Note der türkischen Botschaft erklärt, armenische Räuber, Aufständische vom Stamm der Kurden steckten mehrere muselmännische Dörfer in Brand und richteten Verwüstungen an; die an Ort und Stelle entsandten regulären Truppen stellten die Ordnung wieder her. Times glaubt, der Sultan werde eine Kommission nach den Orten entsenden, wo das Blutbad vorgekommen. Die armenische Gesellschaft in London richtete ein Schriftstück an Lord Kimberley worin es heißt, die bulgarischen Greuel hätten sich in Armenien wiederholt. Sechstausend bis zehntausend Personen seien ermordet, mehrere hundert Frauen und Mädchen mißhandelt und durch Bajonnettstiche getötet worden. 30 Ortschaften seien vollständig zerstört, mehrere Personen seien in deneigenen Häusern lebendig mit Kreosin getränkt und verbrannt worden. Die türkischen Soldaten ließen diese Grausamkeiten zu.

London, 17. No. Zu den Greuelthaten in Armenien wird gemeldet, daß in einem Dorfe, bei Bitlis 400 Frauen mißhandelt, in Stücke gepackt, andere mit Säuglingen ausgespießt, mit Petroleum begossen und verbrannt wurden im ganzen sind 25 Dörfer zerstört u. 10600 Personen von den aufständischen Kurden getötet worden.

Zuch- und Bugtinstoffe à M. 1.75 per Meter, Cheviots und Meltons à M. 1.95 per Meter nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden direct franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt. Modernste Muster bereitwilligst franko.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.



Auf Antrag des Bäckermeisters **Friedrich Schwiggäbele** hier kommt dessen in der Hauptstraße hier in bester Geschäftslage gelegenes Anwesen:

Nr. A 90 97 qm ein zweistöckiges Wohngebäude von Fachwerk mit Bäckereieinrichtung u. Keller sowie

Nr. A 90a 36 qm. Hintergebäude,

Nr A 90b 11 qm. dto.

am **Samstag den 24. d. Mts.,**
vormittags **11 1/2 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum **zweiten und letztenmal** zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. November 1894.

Ratschreiberei:
B ä g n e r.

W i l d b a d.

Gewerbe-Verein.

Am Montag den 19. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Gasth. zur „**Sonne**“
Vereins-Versammlung

statt.

Da ein für unsere Badestadt hochwichtiger Gegenstand besprochen werden wird, so werden neben den Mitgliedern auch sonstige Einwohner namentlich die Hoteliers, Gastgeber und Wohnungsvermieter freundlich eingeladen.

Den 16. November 1894.

Der Vorstand.

Feines Schnitzbrod

empfehl't

G. Lindenberger,



In Apotheken & Drogerien.

**Veraltete Krampfadern-
Fußgeschwüre**, langjähr. Flecht-
ten u. Geschlechts-
leiden heilt brieflich, schmerzlos unter schrift-
licher Garantie billigt. 24jähr. Praxis
Apotheker **Fr. Zewel, Breslau,**
Neudorfstraße Nr. 3.

J. A. Braun,

früher Braun u. Volz,
Theer- u. Asphalt-Geschäft
Stuttgart

empfehl't

**Dachpappen,
Asphaltröhren,
Holzzementdächer,
Holzpflaster etc. etc.**

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim
Gebrauch der **Salus-Bonbons** von
Dr. Lindenmeyer, Stuttgart.
In Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schach-
teln à 1 M. bei Conditior **Lindenberger.**

Schreibhefte

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie
sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hie-
von befreit wurde.

Pastor a. D. **Apfle** in Schreiberhau
(Riesenebirge).

Schon am 3. u. 4. Dez. 1894
Gewinnziehung der
Grossen Geldlotterie
Haupttreffer evtl.
500,000 Mark,
u. s. w. u. s. w. bares Geld.
Original-Lose à 4,40 Mk.
Porto und Liste 30 Pf extra empfiehlt
und versendet die
Haupt-Agentur:
Josef Scholl, Niederschön-
hausen b. Berlin.



Unser
Lieblingsblatt

ist die

Deutsche Woden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn Ihre ersichtlichen
Modelle in geklauterem deutschen Geschmack er-
freuen jedes Frauenherz. Nach Ihren erprobten
Schritten arbeitet sich's fort von selbst. Reich
ausführliche, dankbare Handarbeiten füllen die
Seiten. Wertvolle Beiträge für Küche, Haushalt
und Garten, interessante Preisversteigerungen und
ein für das deutsche Gemüt mit keinem Zeit-
geschickener Beistand erhöht noch befeuert
Ihren Wert. Dabei ist die

Deutsche Woden-Zeitung
die **praktischste der Welt.**

Preis vierteljährlich: mit Abbestellen und
Schuldscheinen 100 Pf., ohne dies 75 Pf.
Es bestell'n durch alle Buchhandl. u. Postamt
Probe-Jhr. gratis durch
Ang. Volz, Leipzig

Jede Dame
versuche **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife,
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung u. Erhaltung
eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich.
Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei
Kaufmann Emil Russ.

Feinste
Süßrahm-Butter
sowie
frischgelegte Eier
empfehl't
D. Treiber,
König-Karlstraße.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd.
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.
u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern**
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.;
ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen**
(sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von
mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Nichtgefallendes
bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.

